

„Grammatische Dynamiken im Sprachkontakt“ geht in die 2. Förderungsperiode!

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat am Freitag, 11. Dezember 2020, die Verlängerung der Forschungsgruppe RUEG (**R**esearch **U**nit **E**merging **G**rammars in Language Contact Situations) für eine zweite Förderperiode beschlossen. Die Forschungsgruppe untersucht die Dynamik von Sprache im Sprachkontakt. Sprecherin ist Heike Wiese von der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Forschungsgruppe wird seit Frühjahr 2018 von der DFG gefördert und wird im April 2021 mit ihrer zweiten Phase starten.

Durch ein spezifisch entwickeltes Methodenset wird die natürliche Sprachverwendung in verschiedenen Situationen erfasst, d.h. nicht nur die Standardsprache, sondern auch der Sprachgebrauch in informellen Situationen, z.B. in der Kommunikation mit Freund:innen oder in Messenger-Nachrichten. Dank Open-Access-Veröffentlichung der erhobenen Sprachdaten und der Erhebungsmethode, kann auch die internationale Forschungsgemeinschaft unmittelbar von der Arbeit profitieren; dies erlaubt eine globale Zusammenarbeit mit Forscher:innen, die sich ähnliche Fragen stellen.

Untersucht werden mehrsprachige Jugendliche und Erwachsene in Deutschland und den USA, die neben Deutsch bzw. Englisch noch Griechisch, Russisch oder Türkisch sprechen, und zum Vergleich Einsprachige in Deutschland, den USA, Griechenland, Russland und der Türkei. Durch die Analysen können spannende Einblicke in sprachliche Dynamiken gewonnen werden. So zeigen Befunde, dass Phänomene der Sprachvariation, die oft auf Mehrsprachigkeit zurückgeführt wurden, auch bei einsprachigen Sprecher:innen zu finden sind, wenn man den tatsächlichen Sprachgebrauch in den Blick nimmt. Türkischsprechende in Deutschland verwenden z.B. oft eine Wortstellung, die ihnen als 'devrik cümle', als "verdrehter Satz' ausgelegt wird. RUEG-Forscher:innen haben dagegen herausgefunden, dass diese Konstruktion auch in der Türkei durchaus üblich ist..

„Die Stärke unserer Gruppe liegt darin, dass wir Expert:innen nicht nur für unterschiedliche Sprachen, sondern auch aus verschiedenen theoretischen Traditionen und Fachbereichen haben,“ sagt Sprecherin Heike Wiese. „Mit ihren unterschiedlichen Perspektiven haben sie das Projekt seit Beginn geformt und weiterentwickelt.“ Die Forschungsgruppe bringt Forscher:innen aus fünf Universitäten zusammen (Humboldt-Universität Berlin, Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft, Universität Potsdam, Universität Mannheim, TU Kaiserslautern, Universität Stuttgart, Universität Duisburg-Essen). Dass in der hochkompetitiven Förderschiene der DFG auch RUEGs erfolgreiche Nachwuchsarbeit honoriert wurde, zeigen die vier Erstantragsteller:innen, die Projektleitungen übernehmen werden. So wird Oliver Bunk von der Humboldt-Universität zu Berlin, der in RUEG1 promoviert hat, in der zweiten Phase ein Teilprojekt zur Wortstellung mitleiten, und auch im Bereich der Korpuslinguistik, der Lexik und im Transfer sind in den nächsten drei Jahren Beiträge junger Wissenschaftler:innen zu erwarten. Judith Purkarthofer, Ko-Leiterin des Transferprojekts „Familiensprachen stärken“, freut sich auf die Arbeit mit Eltern, Erzieher:innen und Lehrenden. „Gerade mehrsprachige Sprecher:innen beobachten ihre eigenen Sprachen ganz genau. Dieses Können und Wissen wollen wir weiterentwickeln und den Gebrauch aller im Alltag relevanter Sprachen stärken.“

Pressemitteilung der DFG: https://www.dfg.de/service/presse/pressemitteilungen/2020/pressemitteilung_nr_56/index.html

Kontakt:

Katrin Neuhaus, Forschungsgruppe RUEG, Transfer und Outreach
katrin.neuhaus@hu-berlin.de | Tel. 0176 22150073